

Grenzgänger zwischen Kulturen

Atelierbesuch bei dem Maler und Bildhauer FauZie As'ad

ESCHEN – Was macht eigentlich FauZie As'Ad? mag sich mancher fragen. Die letzte Ausstellung des indonesisch-liechtensteinischen Künstlers hier im Land liegt schon drei Jahre zurück. Doch As'Ad ist alles andere als untätig.

• Arno Löffler

FauZie As'Ads Atelier ist vollgestellt mit unvollendeten Gemälden. Der Künstler arbeitet gern an verschiedenen Bildern gleichzeitig. Den meisten fehlt noch das für As'Ad charakteristische skripturale Element, die Fantasieschrift, die sich über Gesichter, Landschaftsfragmente und andere Bild gewordene Erinnerungsfragmente zieht.



FauZie As'Ad vor einem unvollendeten Gemälde in seinem Eschner Atelier. Nächster Halt: Biennale Jogja.

«Innerer Suluk»

As'Ads Kunst hat immer etwas Tagebuchartiges, sie ist eng mit seinem Leben und Erleben verknüpft, As'Ads Hauptwirkungsstätten, zwischen Liechtenstein und Indonesien und an anderen Orten der Welt. Der Sohn einer chinesischen Mutter und eines westjavanischen Vaters, den es 1995, unmittelbar nach seiner Abschlussprüfung am Indonesischen Kunstinstitut in Yogyakarta aus dem islamischen Indonesien ins katholische Liechtenstein verschlagen hat, sieht sich als Grenzgänger zwischen den Kulturen. Seine Arbeiten begreift er als «inneren Suluk», in Anlehnung an den gleichnamigen mystischen islamischen Gesang, der in der traditionellen javanischen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Seinen Arbeitsprozess beschreibt der Künstler als meditativ-kontemplatives Ausloten des Innern. «Bei mir ist die Bedeutung der Schrift oder die

Aussage nicht mehr lesbar und nicht mehr wichtig. Das Wichtige ist die Gesamtheit, das Wechselspiel von Bild und skripturalem Rhythmus. Ich glaube, das merkt man schon; so kommuniziert meine Kunst mit dem Betrachter.»

«Fun(d)raising» für «Art Care»

Seit seiner letzten regulären Ausstellung in Liechtenstein, im Vaduzer Residence Hotel, hat der «Brückenbauer» mehrere Ausstellungsprojekte in Indonesien, den USA und in Griechenland realisiert. Von Januar bis März 2008 lebte und arbeitete er im Atelier des Fürstentums Liechtenstein in Berlin. Im Februar 2009 hatte er eine Einzelausstellung in der Galerie am Leewasser in Brunnen SZ unter dem Titel «Kunst ist grenzenlos möglich». Im August dieses Jahres nahm er an der Gruppenausstellung

«Up & Hope» im d'Peak Art Space in Jakarta teil und im Oktober an der Schau «2nd Odyssey» in Yogyakarta.

Für die nahe Zukunft plant er eine «halbkaritative» Ausstellung namens «Fun(d)raising» mit Liechtensteiner Künstlerkollegen im Rahmen von «Art Care». Einen Teil des Erlöses soll der jeweilige Künstler erhalten, der Rest wandert in einen Hilfsfonds. Nicht nur in Katastrophengebieten gebe es materiellen Bedarf, erklärt As'Ad, sondern auch hier. «Die Regierung spart überall, und natürlich sind Kultur und Kunst am meisten betroffen, wenn gespart wird. Ich sage zu meinen Kollegen: Warum können wir nicht selber was machen? Wir können nicht immer den Staat fragen. Jetzt bitten wir die Bevölkerung, uns direkt zu unterstützen.» Noch für dieses Jahr hat sich As'Ad

ein anderes grosses Projekt vorgenommen: die abermalige Teilnahme an der Biennale Jogja in Yogyakarta vom 10. Dezember bis 10. Januar, die den gegenwärtigen Stand der indonesischen Kunst zeigt.

Neben neusten Bildern will As'Ad v. a. einen dokumentarischen Blick auf sein Leben und Schaffen ermöglichen. «Da sieht man dann, was ich gemacht habe, meinen Lebenslauf, denn in Indonesien hört man nur von mir oder sieht meine Bilder in einer Galerie oder bei irgendeinem Kunstsammler, aber was ich hier mache, das erfährt man nicht.» As'Ads künstlerische Karriere aber hat seit 1995 überwiegend in Liechtenstein oder ausgehend von hier stattgefunden. Darum möchte er an der Biennale auch die Liechtensteiner Kunstszene in sein multimediales Archiv einbeziehen, mit Büchern, Filmen und Fotos.

212 Volksblatt Donnerstag 12. November 2009